

# **Inklusion macht Sonderschulzentrum nicht überflüssig**

KREIS ESSLINGEN: Kreistag beschließt Baufreigabe für Sanierung der Rohräckerschule einstimmig - Letzter Abschnitt noch offen

**Wird die neue Landesregierung mehr Wert auf die Inklusion behinderter Schüler legen? Diese Frage bildete den Hintergrund, als der Esslinger Kreistag gestern über die Erweiterung und Generalsanierung der Rohräckerschule diskutierte. Am Ende beschloss das Gremium einstimmig die Baufreigabe für die Abschnitte zwei bis sieben. Der achte Bauabschnitt, zwei einzeln stehende Gebäude, wird als Puffer zurückgestellt.**

Von Roland Kurz

Im Dezember 2009 hatte der Kreistag dem Baugesuch zugestimmt. 46,3 Millionen Euro stehen dafür im mittelfristigen Finanzplan. Mit dem Erweiterungsbau und der Technikzentrale wurde zwischenzeitlich begonnen und im Mai soll mit der Sporthalle losgelegt werden. Das Ziel Inklusion ändert nach Ansicht von Landrat Heinz Eininger wenig an den Zahlen. Gut 1000 Schüler gehen derzeit in die Sonderschulen in Esslingen und in Dettingen. Selbst wenn nun auf Inklusion gesetzt werde, sei laut Staatlichem Schulamt nur mit 20 Kindern zu rechnen, die auf eine Regelschule wechseln. Sonderschulen würden zu Beratungszentren, damit Kinder auf die richtige Schule gehen können. Im Gegensatz zu anderen Schularten erwartet Eininger an Sonderschulen keinen Rückgang der Schülerzahl. Sollten sie doch zurückgehen, böten die Gebäude des Kindergartens für Sprachbehinderte und der Sprachheilschule eine Absicherung. Über diesen letzten Abschnitt, der 5,2 Millionen Euro kostet, könne man in zwei, drei Jahren entscheiden. Für die Abschnitte eins bis sieben werden 38,5 Millionen Euro angesetzt. Obwohl sich die Stadt Esslingen beteiligt und das Land zuschießt, muss der Kreis bis 2016 jährlich rund fünf Millionen aufbringen. Auch der Brandschutz, der allein 15 Millionen Euro gekostet hätte, rechtfertige, die Generalsanierung nun anzupacken.

## **Ein Kompetenzzentrum für Eltern**

Wenn die neue Landesregierung die neuen Wege beschreite, müsse sie auch für die Finanzierung sorgen, betonte Timm Jens (Freie Wähler). Überdies könne die Regelschule nicht leisten, was das Sonderschulzentrum Rohräcker biete. Christoph Traub (CDU) erwartet von der neuen Regierung keine einschneidenden Änderungen, die sich auf die Rohräckerschule auswirken. Auf dieses sonderpädagogische Kompetenzzentrum könnten weder die Eltern noch der Landkreis verzichten.

Die Bemühungen um Inklusion eröffnen mehr Optionen, glaubt Michael Neumann (SPD), aber die Generalsanierung sei notwendig. Energetische Gründe und der Brandschutz sprächen dafür, ebenso der große Beratungsaufwand bei Inklusion. Und für schwerstbehinderte Kinder gebe es keine Alternative.

Auch Marianne Erdrich-Sommer (Grüne) sprach sich klar für die Sanierung aus. Für eine flächendeckende Inklusion müsse das deutsche Schulsystem radikal umgebaut werden. Die Möglichkeiten der Rohräckerschule müssten in allen Schulen geboten werden, und das sei ein „sehr langer Weg“. Als Zentrum für Inklusionspädagogik werde diese Schule nicht überflüssig.

Die Redner der drei kleinen Gruppierungen hatten größere Bedenken, stimmten aber zu. Ulrich Adam (FDP) betrachtet die Sanierung der beiden Einzelgebäude skeptisch. Die REP sehen jetzt keine Alternative mehr. Die „separierende Förderung“ ist für Peter Rauscher (Linke) nicht mit dem in der UN-Konvention formulierten Menschenrecht vereinbar. Aber man brauche eine sonderpädagogische Einrichtung, um die Inklusion zu verwirklichen.

Esslinger Zeitung vom 15.04.2011